

Jösch ließ sich die Idee im gemeinschaftlichen Atelier verwirklichen. Die beiden ergänzen sich in ihren Arbeiten, ihren Ideen und ihren Gestaltungsansprüchen kongenial. Anzüge und Taschen werden auf den Kunden individuell zugeschnitten.

Bei seinen Entwürfen und der Schnittführung lässt sich Carlo Jösch gerne von den 20er und 30er Jahren inspirieren – vor allem deren sportlich-militärischer Look hat es ihm angetan. Gleichzeitig verknüpft er neue Trends und auch Zeitgeist mit klassischem Geschmack. Zum Beispiel verarbeitet er traditionelle britische Tuche in einem modernen Schnitt oder umgekehrt, er setzt einen historischen Schnitt in einem avantgardistischen Stoff um. Der Pfiff seiner Modelle – überwiegend Herrenbekleidung – liegt jedoch immer im Detail. Sie fallen deshalb auf ohne auffällig zu sein. So kehrt er an einer Weste die Nähte nach außen oder lässt die Rückenschlitze eines Jacketts sich statt nach außen nach innen öffnen. Die Armausschnitte seiner Westen sind nicht nur nach vorne weit ausgeschnitten, sondern auch nach hinten, was wesentlich zum Tragekomfort beiträgt. Der Materialmix aus Wolle und Seide ist bei ihm schon fast selbstverständlich, ebenso wie der Mut zur Farbe. Dass die handwerkliche Verarbeitung bis hin zum handgestochenen Knopfloch absolut stimmig ist und damit den besten Schneidermeistern Pari bieten kann, darauf ist Carlo Jösch besonders stolz. Er selbst charakterisiert seine Arbeit wie folgt: „Der englische Ausdruck *bespoke tailoring* bringt wohl mein Schaffen auf den Punkt. So lautet die Definition *‘a garment cut by an individual, for an individual, by an individual’*.“

Es geht Carlo Jösch bei seinen Arbeiten ausschließlich darum, dass der Kunde eine lange Freude an seinem Kleidungsstück hat. Er will auf keinen Fall Eintagsfliegen schaffen. Für ihn ist es nicht wichtig, seinen Stoff unbedingt an den Mann oder die Frau zu bringen, sondern Service zu leisten. Denn, so Carlo Jösch, nur ein gut beratener Kunde ist auch ein zufriedener Kunde.

Dieses Credo gilt auch für Matthias Vöcking. Auch bei ihm kann der Kunde eine Tasche bekommen, die seinen Wünschen entspricht. Der „Taschenbauer“, wie er sich selber bezeichnet, hat sich das Ziel gesetzt, Taschen zu entwickeln, die sowohl funktional sind, als auch ein gutes Design haben. Dabei ist die Grundidee für seine Taschen, das Aussehen durch Austauschelemente ständig zu verändern. Das können unterschiedliche Griffe sein oder Klappen in anderen Farben oder Materialien. Immer gibt es bei einer Tasche mindestens zwei Gestaltungslösungen.

Matthias Vöcking arbeitet vorwiegend mit Leder, das er aus Dänemark bezieht. „Leder ist ein so wunderbares Material, das immer wieder eine andere Struktur besitzt. Es gibt so viele unterschiedliche Arten



Abb. 2: Empire-Kleid, Applizierte Blumen, Katja Pütz, 14.6.02.

und Farben, dass meine Ideen immer wieder angeregt werden.“ Gerne arbeitet er mit der Kombination von Leder und Textilien oder versucht auch andere Materialien einzubauen. So erst jüngst bei einer neuen Kollektion, die von der Handtasche über die Brieftasche und das Portemonnaie bis hin zum Schlüsseletui reicht. Der Verschluss all dieser



Abb. 3: Anzug im Dandy-Look.